

**Juni 2020**



**Evangelische Bachgemeinden  
aktuell**

Inhaltsverzeichnis	Seite
Rückblick	3
YouTube Livestream-Gottesdienste	4
Reformationsgemeinde Hemsbach und Sulzbach	6
Begegnungen in Zeiten von Corona / Laudenbach	8
Gottesdienste mit Auflagen	12
Gottesdienst-Kalender der Bachgemeinden	14
Aus den Kirchenbüchern	16
Gemeindediakonin in Coronazeiten	18
Minikirche / Kinder- und Jugendarbeit	20



## Kontakte

Auch wenn unsere Pfarrämter für den Publikumsverkehr geschlossen sind, erreichen Sie uns weiterhin unter den folgenden Telefonnummern zu den üblichen Sprechzeiten:

**Reformationsgemeinde Hemsbach und Sulzbach** ☎ 71271

Mittwochnachmittag von 16:00-19:00 Uhr,

Donnerstag- und Freitagvormittag von 09:00-12:00 Uhr

**Evangelische Bonhoeffergemeinde Hemsbach** ☎ 72242

Montag- bis Donnerstagvormittag von 09:00-12:00 Uhr

**Evangelische Kirchengemeinde Laudenbach** ☎ 71569

Montag- bis Mittwochvormittag von 9:00 bis 12:00 Uhr,

Donnerstagnachmittag von 15:00 bis 17:00 Uhr

Außerhalb der Sprechzeiten hinterlassen Sie uns bitte eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter – wir werden Sie zurückrufen.

**Internet:** [www.ev-bachgemeinden.de](http://www.ev-bachgemeinden.de)



GBD

[www.blauer-engel.de/uz195](http://www.blauer-engel.de/uz195)

Dieses Produkt **Dachs**  
ist mit dem **Blauen Engel**  
ausgezeichnet.

[www.GemeindebriefDruckerei.de](http://www.GemeindebriefDruckerei.de)

## Impressum

**Herausgeber:** Evangelische Bachgemeinden an der Bergstraße

**Verantwortlich:** Pfarrer Dr. Hohage, Pfarrerin Seeberger und  
Pfarrerin Risch

**Redaktionsteam:** M. Birth, U. Ehret, B. Peeck und C. Seeberger

Es wurden Grafiken aus „Gemeindebrief, Magazin für Öffentlichkeitsarbeit“ verwendet. Namentlich nicht gekennzeichnete Fotos und Texte stammen vom Redaktionsteam.

So etwas hat es bisher noch nicht gegeben, Kar- und Osterfeiertage ohne öffentliche Gottesdienste. Aber wie heißt es so schön: Not macht erfindisch. Deswegen haben sich viele Menschen in unseren Gemeinden Gedanken gemacht, wie diese Ausnahmezeit dennoch zu einer besonderen Zeit werden kann.

Den Auftakt machte Prädikant Frank C. Raatz, indem er einen selbstgedrehten Gründonnerstagsgottesdienst aus der Christuskirche in Hemsbach bei YouTube online stellte. Am Karfreitag wurde dann von Pfarrer Dr. Gerrit Hohage wieder ein Gottesdienst live aus der Bonhoefferkirche übertragen. Der Kirchenchor hatte im Vorfeld den Choral „O Haupt voll Blut und Wunden“ aufgenommen, jede und jeder bei sich zu Hause. Das Ergebnis konnte sich sehen und hören lassen. Ebenso festlich wie besonders war das Abendmahl, das wir alle miteinander über den Livestream verbunden, feiern konnten. Auch das war für alle Beteiligten eine Premiere. Für den Nachmittag zur Todesstunde hatte Prädikant Frank C. Raatz eine weitere selbstgedrehte Andacht diesmal aus der Paul-Gerhardt-Kirche in Sulzbach bei YouTube eingestellt.



Und auch wenn am Karsamstag das Osterfeuer auf dem Hemsbacher Friedhof ausfallen musste, wurde dennoch am Ostermorgen ein kleines Osterfeuer im Pfarrgarten an der Christuskirche entzündet. Dort und vor dem Paul-Gerhardt-Gemeindezentrum in Sulzbach konnten über den Tag hinweg Osterlichter an der neuen Osterkerze entzündet und mitgenommen werden. Um 10:30 Uhr wurde dann wieder ein Gottesdienst aus der Bonhoefferkirche live gestreamt. Dieses Mal war der Posaunenchor mit zwei Choralen vertreten, die sie im Vorfeld eingespielt hatten. Auch dabei kam richtige Gänsehautstimmung auf.

Wer dann noch den Tag über spazieren war, der ist vielleicht an der ein oder anderen Stelle über folgende Worte gestolpert: „Der Herr ist auferstanden!“ Eltern und Kinder hatten diese Worte mit Straßenkreide an den unterschiedlichsten Ecken und Enden aufgeschrieben und bunt verziert.



Noch wissen wir nicht, wie wir die Kar- und Osterfeiertage 2021 begehen werden. Sicher ist aber: Das diesjährige Osterfest bleibt unvergessen!

*Corinna Seeberger*

Donnerstagabend, halb acht: Klavierklänge und Gesang ertönen aus der hell erleuchteten Bonhoefferkirche. Nein, es ist nicht der Gottesdienst. Es ist die Generalprobe. Alle, die am Gottesdienst beteiligt



sind, haben sich eingefunden – mindestens sechs Personen, mit Sicherheitsabstand. Das ist einer der großen Unterschiede zu einem „normalen“ Sonntagsgottesdienst: Wenn es am Sonntag reibungslos klappen soll, muss alles einmal durchgespielt werden. Zu viele Zahnräder greifen ineinander: Wo in einem gewöhnlichen Gottesdienst nur Pfarrer, Organist und die mit der Schriftlesung betrauten Kirchenältesten miteinander interagieren müssen, kommen hier noch die Singstimme, die Kamera, die Tontechnik und die Bildtechnik dazu, die je von einer Person bedient werden.

Jeder und jede muss genau wissen, was jetzt gerade im Gottesdienst passiert und was er oder sie in diesem Moment zu tun hat:

- In der Liturgie kann der Pianist den Pfarrer nicht sehen. Außerdem hält die Kamera meistens genau auf den Pfarrer. Da kann man keine „Zwischenabsprachen“ mehr treffen - wenn da der Einsatz nicht klappt, sieht das im Video sehr unprofessionell aus. Wenn die Singstimme nicht weiß, wo in der Liturgie wir jetzt sind und zu spät oder gar nicht einsetzt, ebenso.
- Die Person an der Kamera hat keine leichte Aufgabe: Man braucht für eine Schwenkung 5-10 Sekunden. Deshalb muss sie genau wissen, was als nächstes passiert, damit dann der richtige Bereich der Kirche im Bild erscheint. Die Kameraleute machen sich bei der Generalprobe überall Notizen hin.
- Mindestens genauso wichtig ist der Ton. Störgeräusche und Raumhall kommen am heimischen PC nicht gut herüber. Durch die Übertragungstechnik haben wir aber immer nur grobe Anhaltspunkte, wie das Ganze bei den Teilnehmern des Gottesdienstes tatsächlich klingt.

Egal in welche Buchse im System der Techniker seinen Kopfhörer einstöpselt: Bei Euch zu Hause klingt es nochmal ganz anders. Eigentlich müsste der Techniker also das Video auf YouTube aufrufen und den Kopfhörer ins Handy stecken. Aber zwischen der Aufnahme im Gottesdienstraum und dem Erscheinen der Szene auf dem Handy liegen 35 Sekunden! Wenn der Techniker hören will, wie das Klavier, das jetzt gerade laut spielt, bei den Empfängern klingt, muss er den Gottesdienstraum verlassen und dorthin gehen, wo es leise ist, hören, ob z.B. die Höhen zu stark sind und dann zurück in den Gottesdienstraum gehen und die Regler korrigieren. Das zeigt: Dafür braucht man jede Menge Erfahrung.

- Die vielleicht heikelste Stelle ist die Bildtechnik am Computer. Hier laufen alle Fäden zusammen. Die Person, die hier sitzt, sorgt dafür, dass das richtige Rahmenbild angezeigt wird. Das kleine Textfenster, das man im Livestream immer sieht, ist eine PowerPoint-Präsentation, in der jede Folie mit den Texten, die erscheinen sollen, gestaltet und zum richtigen Zeitpunkt aufgerufen werden muss. Wenn diese Präsentation nicht genau mit dem, was die anderen machen, übereinstimmt (zum Beispiel, wenn die Person, die die Lesung macht, plötzlich im Gottesdienst eine andere Bibel mit einer anderen Übersetzung gegriffen hat, oder wenn die Abkündigungen und das Schusslied mal eben vertauscht werden), gibt es Durcheinander.

Das alles zeigt: Ein Livestream-Gottesdienst bedarf einer sehr viel aufwändigeren Vorbereitung als ein traditioneller Gottesdienst und gestattet überhaupt keine Spielräume zum spontanen „Improvisieren“. Es ist für alle eine immense Konzentrationsleistung, ihn durchzuführen, und wir sind am Ende immer alle froh, wenn alles geklappt hat. Das war für mich erst einmal eine große Hausforderung. Inzwischen haben wir uns ein wenig daran gewöhnt und haben auch ziemlich Spaß daran gefunden, miteinander diese neue Form von Gottesdiensten für Sie und mit Ihnen zu gestalten. Bei der Gelegenheit möchte ich mich ganz herzlich bei allen bedanken, die bei diesem Projekt mitmachen – Ihr seid wirklich ein großartiges Team!

*Pfarrer Dr. Gerrit Hohage*



Manche von Ihnen haben sich vielleicht schon gefragt: „Wo steckt denn eigentlich die Frau Seeberger? Von der sieht und hört man ja gar nichts mehr.“ Denen sei gesagt: „Machen Sie sich keine Sorgen, mir geht es bestens.“ Ich sitze weder im Ausland fest und warte darauf, wieder nach Deutschland einreisen zu können, noch befinde ich mich in Corona-Quarantäne. Die meiste Zeit bin ich im Pfarrhaus neben der Christuskirche anzutreffen und werkle ruhig vor mich hin.

Und das hat einen bestimmten Grund: Als Schwangere gehöre ich zu dem Personenkreis, der nach den

Vorgaben unserer Landeskirche zurzeit auf Außenkontakte verzichten soll. Seitdem bin ich nur noch per Telefon und E-Mail für Sie zu erreichen. Bei Gottesdiensten jedweder Art, sei es der klassische Sonntagsgottesdienst, die geplante Taufe oder Hochzeit oder eine Beerdigung auf dem Friedhof, müssen Sie derzeit auf mich verzichten.

Wie Sie sehen, hat das Virus unser aller Leben, so wie wir es kannten, ganz schön durcheinandergewirbelt. Untätig bin ich deshalb aber nicht geblieben. Manche von Ihnen beziehen zum Beispiel bereits den Wochengruß, den ich seit einigen Wochen in Zusammenarbeit mit einer befreundeten Kollegin, Pfarrerin Vera Schleich, verfasse. Darüber hinaus gibt es vieles zu organisieren, was zum Beispiel die Gottesdienstplanung und das Umsetzen der Hygienevorschriften anbelangt. Per Video- und Telefonkonferenz befinde ich mich weiterhin im regen Austausch mit meinen Kolleginnen und Kollegen, sowie mit unseren Ältesten. Ab Anfang Juli werde ich dann in den Mutterschutz gehen. Bis dahin müssen noch viele Dinge geklärt und für die Monate danach vorbereitet werden. Unabhängig von Corona ist es eine sehr spannende Zeit, die ich gerade erlebe. Selbstverständlich werde ich Sie auf dem Laufenden halten.

Bleiben Sie gesund, werden Sie nicht leichtsinnig und nehmen Sie bitte weiterhin Rücksicht auf einander.

Herzliche Grüße,

Ihre

*Pfarrerin Birgitta Elisabeth Seeberger*

## Aktuelle Entwicklungen in unserer Konfirmandenarbeit

Aufgrund der Corona-Pandemie und den damit verbundenen strengen Auflagen, was das Feiern von Gottesdiensten anbelangt, war es uns in diesem Jahr leider nicht möglich, die Konfirmation wie geplant am Sonntag Rogate (17. Mai 2020) zu feiern. Da zum jetzigen Zeitpunkt der weitere Verlauf der Pandemie nur schwer abzuschätzen ist, haben wir davon Abstand genommen, den Konfirmationsgottesdienst noch in diesem Jahr nachzuholen. **Der neue Termin lautet: 9. Mai 2021**

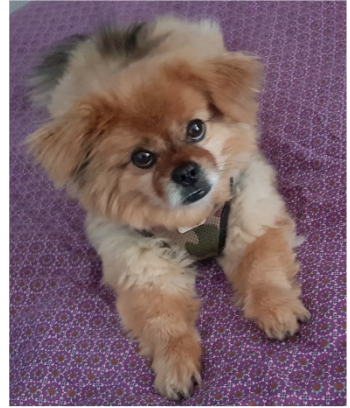
Das hat natürlich auch Auswirkungen auf den nächsten **Konfirmationsjahrgang 2020/21**. Nach den Pfingstferien werden wir Einladungen an alle Jugendlichen verschicken, die im kommenden Jahr 14 Jahre alt werden und auch eine Pressemitteilung herausgeben. Eine Anmeldung für den neuen Jahrgang wird vorerst nur per Post möglich sein. Die Konfirmation soll dann voraussichtlich im Juli 2021 stattfinden. Der genaue Termin wird in den nächsten Tagen festgelegt und bekanntgegeben werden. Wir halten Sie auf dem Laufenden und hoffen auf Ihr Verständnis.

*Corinna Seeberger*



### **Des Menschen bester Freund oder Begegnungen in Zeiten von Corona**

Wer mich kennt, der weiß, Frau Risch hat einen kleinen Hund. Georgy heißt er. Und wer mich in Laudenbach und manchmal auch in Hemsbach sieht, der weiß: Wo immer es geht, ist Georgy mit dabei! Und was für Menschen lebenswichtig ist, gilt auch für ein Rudeltier wie meinen Vierbeiner Georgy: Ein Gegenüber zu haben, dazu zu gehören, seinen Platz im Herzen eines Menschen zu haben, nicht vergessen zu sein und nicht lange alleine sein zu müssen.



„Wie soll das alles nur gehen?“, dachte ich nach den Faschingsferien in diesem Februar/März als immer mehr Informationen, dann Regelungen und danach auch noch Einschränkungen unser Leben eingrenzten und massiv veränderten. Überall machten sich Verunsicherung und Ängste breit und die Nachrichten aus dem benachbarten Italien, Spanien und Frankreich verstärkten nur alles. Von jetzt auf nachher: Keine Gottesdienste! Keine Konfirmandenarbeit! Keine Schule! Keine Chorproben! Keine Treffen mit Menschen! Keine Besuche! Keine Sterbebegleitung! Keine üblichen Trauergespräche! Keine Bestattungen, wie wir sie kennen!

Von 100 auf fast Null. Kontaktsperre! Abstand halten! Hände waschen! Und jede E-Mail endete mit: Bleibe gesund!

Wie kann man in dieser Situation als Pfarrerin seinen Dienst tun? Und nicht nur ich überlegte, wie in diesen Zeiten Gemeindeleben aussehen könnte.

Wir ließen rund um die Uhr unsere Dorfkirche offen, immer mit der Auflage: Nicht mehr als zwei Menschen gleichzeitig dürfen sich in ihr aufhalten! Wir luden und laden noch heute abends um 19:30 Uhr und sonntags um 10 Uhr mit unseren Glocken die Menschen zu einem gemeinsamen „Vaterunser“ zuhause ein. Um 19 Uhr trafen wir uns auf dem Balkon, im Garten und manche auf der Straße, um gemeinsam „Der Mond ist aufgegangen“ zu singen.

(Sie fragen sich vielleicht auch, warum ausgerechnet dieses Lied? Keine Ahnung, es hätte auch ein anderes sein können, aber die ganze Kirche in Deutschland ist und war mit diesem Lied dazu eingeladen!)

Wir, bzw. ich klatschte/n auf unseren Balkonen, um die Menschen in systemrelevanten Berufen zu würdigen. Wir machten uns lange Telefonlisten, um voneinander zu hören und mitzubekommen, wie es dem einen oder der anderen ging. Alles mit dem Gedanken: So können wir mit Abstand dennoch Gemeinschaft erfahren und uns gegenseitig stützen, ermutigen und ein Zeichen der Hoffnung in dieser Krise setzen.

Schon ziemlich zu Anfang machte ich Pläne, wie ich meine Gemeinde zusammenhalten und durch diese Krise führen könnte. Das schöne Wetter, die vielen Gedanken und vor allem mein kleiner Vierbeiner zogen mich immer wieder nach draußen und so drehte ich in Laudenbach meine Runden. Ich traf Menschen, die ich kannte oder die mir unbekannt waren. Mit den meisten kam ich - natürlich immer mit Abstand - ins Gespräch. Ich erfuhr, wie es dieser oder jener Familie ging. Ich konnte mitten auf der Straße Anteil nehmen, auch am beruflichen Leben der Menschen, an ihren Ängsten und Bedenken, aber auch an Freuden und Ereignissen, die sie mit mir teilten. Und hier und dort grüßten Menschen aus ihren Fenstern, Terrassen, Gärten oder Balkonen. Und ich wurde mutiger. Ich ging mit meinem kleinen Hund zu den Häusern, wo ich wusste, da leben ältere Menschen. Hier lebt eine ältere Dame, dort ein älterer Herr ganz allein. Ich klingelte, ging auf Abstand und fragte, wie es ihnen gerade jetzt in diesen Tagen ginge. Und immer wieder spürte und erlebte ich:

Wir Menschen brauchen gerade in diesen Zeiten, in denen wir auf Abstand gehen müssen, um einander nicht zu gefährden, ein Gegenüber. Es tut uns gut zu wissen: Ich gehöre dazu; ich habe im Herzen der Menschen und vor allem im Herzen Gottes einen Platz, denn ich bin nicht vergessen und schon gar nicht auf längere Zeit allein. Und nicht nur den Menschen, die ich getroffen habe, sondern auch mir taten und tun diese Begegnungen gerade in Zeiten von Corona einfach gut. Und Georgy? Der freut sich immer, wenn es raus geht und Menschen ihn bewundern und ihn vielleicht auch streicheln!

*Ihre Pfarrerin Birgit Risch*



### **Wir verabschieden uns von unserer Pfarramtssekretärin Bärbel Fleischmann**

Wer kennt sie nicht, unsere emsige, stets gut gelaunte und hilfsbereite Sekretärin, unsere Bärbel? Schon viele Jahre vor der Einstellung von Bärbel Fleischmann im Jahre 2002 war sie als Vertreterin der damaligen Pfarramtssekretärin Christa Kilian unter Pfarrer Giebel und Pfarrer Wenzler für unsere Kirchengemeinde tätig. Als eine im elterlichen Hotelbetrieb aufgewachsene und gelernte Hotelfachfrau lagen ihr der Kontakt mit Menschen, das Organisieren, aber auch das Improvisieren im Blut.

„Evangelische Kirchengemeinde und Bärbel Fleischmann“, das war und ist für viele Laudenbacher **eine** „Institution“. Als Pfarramtssekretärin war sie für viele Gemeindeglieder die erste Anlaufstelle und Ansprechpartnerin, bei ihr luden sie ihre Kritik, aber auch ihr Lob ab. Bärbel Fleischmann wusste, was die Laudenbacher fühlten und dachten - und war dadurch auch eine wertvolle Hilfe für die Verantwortlichen in der Gemeinde, für die Pfarrstelleninhaber, den Kirchengemeinderat und die Leiterinnen und Leiter der Gruppen und Kreise. Verschwiegenheit vertraulicher Dinge war dabei für sie eine Selbstverständlichkeit. Keine Mühe scheute sie, anderen einen Gefallen zu erweisen.

In den vielen Jahren ihrer Tätigkeit als Pfarramtssekretärin hat sich viel gewandelt, die Technik hielt auch in der kirchlichen Verwaltung Einzug, die Aufgaben wurden immer vielfältiger und komplexer. Immer stand Bärbel Fleischmann den Neuerungen aufgeschlossen gegenüber, hat sich fortgebildet und war bereit, sich mit ganzer Kraft in die Gemeinde einzubringen. In einer langen Vakanzzeit hat sie Unglaubliches geleistet: sie hatte alle Fäden in der Hand gehalten, an alles gedacht und alles koordiniert und dabei noch für jeden ein offenes Ohr gehabt – und das, auch wenn es ihr gesundheitlich einmal nicht so gut ging!

Bärbel Fleischmann hat weit mehr geleistet als das, wozu sie vertraglich verpflichtet war. Neben der gewissenhaften Erfüllung der eigentlichen vielseitigen Büroaufgaben hat sie sich in unserer Gemeinde engagiert:

Bei der Vorbereitung und Durchführung von Gemeindefesten, im Kreis „Frauen für den Frieden“, im Seniorenkreis, in Gottesdiensten, im Redaktionsteam unseres Gemeindebriefes, ... eine vollständige Aufzählung würde den Rahmen sprengen. Aber eines war ihr immer wichtig: Sie wollte bescheiden im Hintergrund bleiben und nicht erwähnt werden.

Bärbel Fleischmann verlässt uns auf eigenen Wunsch, um weit weg nach Norden zu ziehen. Uns bleibt nur, zu danken für eine gute gemeinsame Zeit, wir werden sie sehr vermissen! Wir wünschen ihr alles Gute für den neuen Lebensabschnitt, Gesundheit und Gottes schützende Hand.

Verabschieden möchten wir uns mit einem altirischen Segensspruch:

*Möge Gott auf dem Weg, den Du vor Dir hast, vor Dir hergehen. Das ist mein Wunsch für Deine Lebensreise. Mögest Du die hellen Fußstapfen des Glücks finden und ihnen auf dem ganzen Weg folgen.*

Im Namen des Kirchengemeinderates  
Matthias Fried

### Anmeldung der neuen Konfirmanden 2020/2021

Jugendliche, die im kommenden Schuljahr die Klasse 8 besuchen und bis Ende August 2021 14 Jahre alt werden, können sich (auch durch ihre Eltern) in unserem Pfarramt telefonisch oder per E-Mail anmelden. Wir wissen wegen der aktuellen Lage noch nicht, wann unser Konfirmandenunterricht starten wird. Einen Infoabend können wir derzeit auch noch nicht anbieten. Wir wollen aber erheben, wie viele Jugendliche sich im kommenden Jahr eine Konfirmation für sich vorstellen könnten. Damit wir unsere Planungen an die Eltern und Jugendlichen weitergeben können, brauchen wir eine kurze formlose Einverständniserklärung der Eltern, dass wir die persönlichen Daten zum Einladen nutzen dürfen.

NEU ZUGEZOGEN?  
HERZLICH WILLKOMMEN!



### Wir begrüßen...

... die in den letzten Monaten in Laudenbach und Ober-Laudenbach zugezogenen evangelischen Neubürgerinnen und Neubürger herzlich in unserer Kirchengemeinde mit der neuen Jahreslosung:

„Ich glaube; hilf meinem Unglauben!“

Markus 9, 24

### **Vorstellung des neuen Schutzkonzeptes für Gottesdienste**

In der Presse wurde schon mitgeteilt, dass die Kirchen wieder mit den Gottesdiensten beginnen. Um diese Öffnung gut auf den Weg zu bringen, hat die Landeskirche eine 8-seitige "Handreichung für die Durchführung von Gottesdiensten mit Schutzkonzept" in die Gemeinden geschickt. Schon dieser sperrige Begriff ermahnt uns, dass wir Details der neuen Gottesdienstform und die Zeitvorgabe von 30 Minuten keinesfalls auf die leichte Schulter nehmen dürfen.

Ein stattliches Kirchengebäude wie die Hemsbacher Christuskirche, in der bei gut besuchten Festgottesdiensten bis zu 540 Menschen im Kirchenschiff Platz finden, kann in Coronazeiten nur 46 Sitzplätze ausweisen, die die vorgeschriebenen 2-Meter-Radien von Mensch zu Mensch einhalten. In der Paul-Gerhardt-Kirche in Sulzbach können wir unter diesen Vorgaben 24 Einzelplätze anbieten.

Die Martin-Luther-Kirche in Laudenbach ist für Gottesdienste leider aufgrund der baulichen Gegebenheiten sowie im Hinblick auf die bevorstehende Kirchenrenovierung nicht geeignet und die Bonhoefferkirche wurde für die Streaming-Gottesdienste komplett umgeräumt.

Bis Erntedank werden daher 14-tägig Gottesdienste für die Bachgemeinden, immer im Wechsel in der Christuskirche und der Paul-Gerhardt-Kirche jeweils um 9:30 Uhr angeboten. Ein wöchentliches Angebot ist derzeit durch personelle Engpässe leider nicht möglich. Darüber hinaus wird es weiterhin den allsonntäglichen Online-Gottesdienst aus der Bonhoefferkirche um 10:30 Uhr geben.

Beim Betreten und beim Verlassen der Kirche sind alle Besucher aufgefordert, einen Mund-Nasen-Schutz zu tragen. Da die Abstände der Sitzplätze groß gewählt wurden, kann er während des Gottesdienstes aber abgenommen werden.

Kennen Sie den Begriff des ansteckenden Lachens, ansteckend im übertragenen Sinn? Heute gibt es die Furcht vorm "ansteckenden Singen". Als Chorsängerin habe ich mir früher nie die Frage gestellt, wieviel "Aerosol" mit eventuell krankmachenden Keimen durch meinen Gesang in den Raum getragen wird. Es ging nur darum, zur rechten Zeit den richtigen Ton zu treffen.

Um die Ansteckungsgefahr aber so gering wie möglich zu halten, verzichtet man derzeit komplett auf den Gemeindegesang. Leises Mitbeten beim Vaterunser ist zulässig.

Die Hemsbacher Kirchengemeinderäte haben sich in einer Online-Sitzung darauf geeinigt, dass die telefonische Anmeldung zum Gottesdienst vorerst die beste Möglichkeit ist, um die knappen Sitzplätze zu vergeben. Schön wäre es, wenn wir dadurch keine Menschen an der Kirchentür abweisen müssen.

Wir hoffen, dass alle Maßnahmen, die das Schutzkonzept vorschreibt, zum Wohl jedes einzelnen Besuchers dienen. Und wir wünschen uns, dass die Beklommenheit mit der mancher das Gotteshaus betreten wird, allmählich weichen kann und, dass uns Stärkung und Zuversicht im gemeinsamen Gottesdienst geschenkt wird.



Corona-Sitzordnung in der Christuskirche in Hemsbach

*Barbara Peeck  
(Verantwortliche für das Schutzkonzept)*

## Gottesdienst-Kalender der Bachgemeinden für Juni/Juli

	<b>Christuskirche Hemsbach</b>	<b>Paul-Gerhardt-Kirche Sulzbach</b>
<b>Mo 01.06.</b> Pfingst-mo- tag	09:30 Uhr Gottesdienst im Pfarrgarten Prädikant Raatz	
<b>So 14.06.</b> 1. So. n. Trinitatis		09:30 Uhr Gottesdienst Gemeindediakonin Apel
<b>So 28.06.</b> 3. So. n. Trinitatis	09:30 Uhr Gottesdienst Prädikant Raatz	
<b>So 12.07.</b> 5. So. n. Trinitatis		09:30 Uhr Gottesdienst Prädikant Raatz
<b>So 26.07.</b> 7. So. n. Trinitatis	09:30 Uhr Gottesdienst Gemeindediakonin Apel	

Zusätzlich finden allsonntäglich um 10:30 Uhr Online-Gottesdienste aus der Bonhoefferkirche in Hemsbach statt.

Den Link hierzu finden Sie auf der Homepage  
[www.ev-bachgemeinden.de](http://www.ev-bachgemeinden.de)

## Gottesdienst-Kalender der Bachgemeinden für August/September

	<b>Christuskirche Hemsbach</b>	<b>Paul-Gerhardt-Kirche Sulzbach</b>
<b>So 09.08.</b> 9. So. n. Trinitatis		09:30 Uhr Gottesdienst Gemeindediakonin Apel
<b>So 23.08.</b> 11. So. n. Trinit.	09:30 Uhr Gottesdienst Prädikant Raatz	
<b>So 06.09.</b> 13. So. n. Trinitatis		09:30 Uhr Gottesdienst Prädikant Raatz
<b>So 20.09.</b> 15. So. n. Trinitatis	09:30 Uhr Gottesdienst Gemeindediakonin Apel	

**Bitte beachten Sie zusätzlich auch  
aktuelle Ankündigungen in der Presse und  
in den Schaukästen der jeweiligen Kirchengemeinden.**

**Reformationsgemeinde Hemsbach und Sulzbach**

*Taufen*

**Aus datenschutzrechtlichen Gründen  
fehlen in der Online-Ausgabe  
des Gemeindebriefes die Namen.  
Wir bitten um Verständnis!**

*Bestattungen*



**Evangelische Bonhoeffergemeinde Hemsbach**

*Bestattungen*

**Aus datenschutzrechtlichen Gründen  
fehlen in der Online-Ausgabe  
des Gemeindebriefes die Namen.  
Wir bitten um Verständnis!**

**Evang. Kirchengemeinde Laudenbach**



*Taufen*

*Beerdigung, Urnenbeisetzung und Trauerfeier*

***Aus datenschutzrechtlichen Gründen  
fehlen in der Online-Ausgabe  
des Gemeindebriefes die Namen.  
Wir bitten um Verständnis!***



Ein herzliches „Hallo!“ aus meinem Arbeitszimmer, zurzeit meine „Denkfabrik“ ☺.



Hinter mir die Hauptstädte dieser Welt auf der Tapete, rechts von mir das Fenster zum Garten - und zur Bahnlinie und zur KVS.

Weil ich noch nicht viel in der Welt herumgereist bin, ist die Wahl der Tapete eine Art Sehnsuchtsdämpfer: Ich hole mir die Welt einfach in mein Zimmer. Der Verkehr auf der KVS, direkt hinterm Haus und die Züge, die Tag und Nacht vorbeirattern, stellen die Verbindung zur großen weiten Welt dar. Auch, wenn ich eh nicht fahren würde, aber jetzt, wo ich es nicht darf? Wie empfinden Sie das? Reisen Sie gern oder taten es gern? Leiden Sie unter den Reisebeschränkungen? Das hält sich bei mir in Grenzen. Ich würde nur mal gern meine Eltern besuchen, traue es mich aber nicht, wegen der, na, Sie wissen schon....

Was den Urlaub anbelangt, bin ich entspannt: Im August in eine Ferienwohnung an der Nordsee, das wird schon klappen.

Was ich jetzt mache, interessiert Sie? Das finde ich prima, dann kann ich davon einfach mal etwas berichten: Zu allererst bin ich jetzt Seelsorgerin. Ich telefoniere viel, schreibe Briefe online und so richtig mit Briefmarke und Briefkasten. Wenn ich in Hemsbach unterwegs bin, ergeben sich trotz Maske und Abstand hin und wieder Gespräche über das „Hallo“ hinaus, und das ist schön. Ich lese viel und da gibt es dienstlich momentan eine ganze Menge: Immer wieder neue Verordnungen, neue Angebote. Ich pflege den Kontakt zu den Pfarrerinnen und dem Pfarrer, zu meinen Kolleginnen und Kollegen in der Berufsgruppe und auch in der Schule. „Meine“ Schülerinnen und Schüler bekommen jede Woche eine E-Mail von mir mit Tipps zur Beschäftigung, mit Links zu religionspädagogischen Videos und einem Gruß. Ich freue mich sehr, dass darauf auch Kinder antworten. Außerdem kann ich mich jetzt auch an den Schulpaketen beteiligen, die die Klassenlehrerinnen den Kindern nach Haus bringen. Das ist toll, denn mit den Blättern können die Kinder direkt arbeiten. Und unsere Konfis - die am 17. Mai konfirmiert werden sollten - bekamen vom Konfiteam einen besonderen Gruß mit Hilfsmitteln zum Durchhalten und guten Worten.

Auch „meinen“ Seniorenkreis kann ich zurzeit nicht einladen, die Senior\*innen bekommen außer einem regelmäßigen Anruf einen kleinen Gruß mit einem Rätsel und einer Bastelei zu den Terminen, an denen wir uns treffen würden.

Sitzungen finden jetzt zum großen Teil online statt. Ich lerne Skype und Zoom und Telefonkonferenzen kennen und so manches mehr an meinem Arbeitsgerät, dem „Rechner“.

Und Pläne mache ich: Die Förster Braun Hütte ist wohl nicht mehr wegen Trockenheit gesperrt, aber ob wir da feiern dürfen? Theaterstücke - für Weihnachten, das müsste doch gehen, oder? Die Theaterfahrten mussten abgesagt werden, die Vorbereitungen für das nächste Jahr beginnen. Die verschobenen privaten Feiern, wie Trauung und Taufe - werden sie am späteren Termin „normal“ stattfinden können?

Ganz praktisch bin ich in Bezug auf Masken nähen. (Angefangen hat es mit den Masken für das Krankenhaus, es folgten Masken im eher privaten Umfeld und guten Bekannten und jetzt bekamen unsere Konfis jeweils eine in ihrem Paket zum eigentlichen Konfirmationstermin.)

Online können Sie mich auf den Homepages finden: Beim Hausgebet am Abend mit Pfarrer Dr. Hohage und ca. zweimal in der Woche mit meinen Gedanken zur Tageslosung.

Und ab Himmelfahrt werden wir wieder mehr „wirklich“ da sein können. Ich freue mich, mit Frank C. Raatz die Gottesdienste, die dann unter besonderen Bedingungen stattfinden dürfen, in der Christuskirche und ihrem Pfarrgarten sowie der Paul-Gerhardt-Kirche feiern zu können.

Langweilig ist es nicht, dieses Leben im Corona-Alltag, aber irgendwie gedämpft und unwirklich und teilweise fast erdrückend durch die Sorgen und Nöte einiger Mitmenschen.

Aber ich vertraue darauf, was Dietrich Bonhoeffer so formulierte:

*„Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will. ... Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage so viel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen. Aber er gibt sie nicht im Voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen.“*

Dieses Vertrauen wünsche ich Ihnen auch von Herzen.

Ihre Gemeindediakonin Christel Apel





♪ „Guten Tag, Ihr seid willkommen,  
geht umher, gebt Euch die Hand.“

So lautet unser Begrüßungslied bei der Minikirche, dem Gottesdienst der Reformationsgemeinde Hemsbach und Sulzbach für Kinder von 0 bis 10 Jahren und ihre Eltern.

Da wir uns im Moment aber leider nicht die Hand geben können und Abstand halten sollen, ist für uns vom Minikirchen-Team ein Kindergottesdienst schwer vorstellbar. Das gemeinsame Singen, Beisammensitzen, Basteln und unser Abschlusskreis – all das, was die Kinder mit der Minikirche verbinden – geht nicht!

Eine Online-Übertragung oder ein aufgezeichneter Gottesdienst, wie für die „Großen“, kann dies unserer Meinung nach auch nicht ersetzen.

Auf die Oster-Minikirche für Zuhause, für die wir einen Bastelbogen und ein Liedblatt verteilt hatten, bekamen wir leider wenig Rückmeldung. Bitte schreibt uns doch mal, ob Euch und Euren Kindern diese Form der Minikirche gefallen hat und wir es evtl. wiederholen sollten. Auch für weitere Vorschläge und Anregungen sind wir unter [minikirche@gmx.de](mailto:minikirche@gmx.de) erreichbar. Auch wer den „Neu-Start“ der Minikirche nicht verpassen möchte, kann sich bei uns unter dieser E-Mail-Adresse melden.

♪ „Meine Hand sucht Deine Hand, groß oder klein,  
und ich weiß, hier im Kreis, bin ich nicht allein...“

Auch wenn der Kreis zurzeit etwas größer ist.

Es grüßt Euch herzlichst Euer Minikirchen-Team:  
Anja Lindner, Corinna Kiehl, Cynthia Böhnke und Monika Birth



# Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

## Stürmischer Besuch

Fünzig Tage sind vergangen, seit Jesus auferstanden ist. Meine Mama und die anderen Jünger Jesu warten sehnsüchtig auf ein Zeichen von ihm. Heute ist Erntefest in Jerusalem – wir öffnen die Tür und da fährt ein brausender Wind ins Haus. Alle sind sehr aufgeregt. Ein Leuchten umgibt die Jünger. „Was bedeutet das?“



frage ich meine Mutter. Und da ist plötzlich eine Taube! Meine Mutter freut sich: „Jetzt passiert, was Jesus versprochen hat! Der Heilige Geist ist gekommen, er erfüllt uns mit Kraft und Mut, um den Glauben weiterzugeben!“

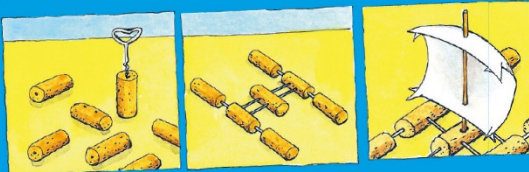
**Lies nach im Neuen Testament:  
Apostelgeschichte 2**

Der Pfarrer besucht die Erstklässler in der Schule: „Wisst ihr, Kinder, wer ich bin?“ Fritzenchen: „Klar, du bist der Nachrichtensprecher vom lieben Gott!“



## Bastle dir ein Segelboot

Du brauchst: sieben Weinkorken, einen Handbohrer, acht Zahnstocher, einen Holzspieß, Papier, Schere, Stifte. So geht's: Bohre in alle Korken längs ein Loch von einem Ende zum anderen. Bohre in einen Korken seitlich jeweils zwei Löcher. Verbinde die Korken mithilfe der Zahnstocher zu einem Boot. In den mittleren Korken stecke den Spieß als Mast – auf den stecke dann das Papiersegel! Schiff ahoi!



## Tipp für Naturkinder

Raus in den Garten oder drinnen bleiben? Das kommt aufs Wetter an. Woran du merkst, dass es sonniges, trockenes Wetter geben wird:

- Windstille
- die Schwalben fliegen hoch
- Baumzapfen sind geöffnet
- Abendrot am Himmel



## Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: [www.hallo-benjamin.de](http://www.hallo-benjamin.de)  
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):  
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: [abo@hallo-benjamin.de](mailto:abo@hallo-benjamin.de)

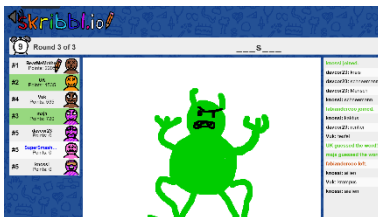


Gerade sollte es noch auf die Konfirmationsfreizeit der Bonhoeffergemeinde gehen, da wurden drastische Maßnahmen ergriffen! Corona hat sich auch in Deutschland immer mehr ausgebreitet. Um die Verbreitung zu bremsen, wurden alle Gruppen und Kreise innerhalb der Kinder- und Jugendarbeit abgesagt!

Aber nur weil die „normalen“ Gruppen und Kreise abgesagt sind, heißt das nicht, dass Kirche und der christliche Glaube abgesagt sind. Durch Kreativität, Hirnen und Ausprobieren entstanden Möglichkeiten, die vor allem dank der Digitalisierung möglich sind, um sich zu treffen und Gemeinschaft miteinander zu haben. ☺

### Online-Teenkreis #ichundmeinhaus

Der Südwestdeutsche Jugendverband „Entschieden für Christus“ lieferte in den Anfängen des Kontaktverbots ordentlich an Online-Material für alle Altersgruppen in der Kinder- und Jugendarbeit. Weil meine Frau und ich über diesen Verband in den Kirchengemeinden in Hemsbach und Laudenbach angestellt sind, saßen wir direkt an der Quelle und machten uns vor allem das Angebot für Teens zu nutze. Jede Woche gab es ein neues Video unter dem Motto **#ichundmeinhaus**, in dem ein spezieller Raum zum Thema wurde und was dieser mit dem christlichen Glauben zu tun hat. Das Klo beispielsweise symbolisiert, dass uns häufig Dinge geschehen, in denen wir nach dem „Warum“ fragen; Dinge, die schmerzhaft sind oder die wir schlecht finden. Wenn wir mit diesen Dingen zu Gott kommen und sie abgeben, ist das so, wie wenn wir am Ende des Klogangs spülen. ☺ In diesem Zusammenhang wurden wir aufgefordert, darüber nachzudenken, was es für einen Unterschied macht, wenn wir Gott nicht nach dem „Warum“ einer schlechten Situation fragen, sondern nach dem „Wie lange noch“.



Bis es jedoch zum Video kommt, muss man erstmal technische Probleme von Microsoft Teams lösen. Diese Zeit wird von allen überbrückt, indem als Gruppe „skribbl.io“, auch bekannt als „Sonntagsmaler“, im Internet gespielt wird.

Dabei zeichnet eine Person einen Begriff, den die anderen erraten müssen. Mit der Zeit wurde auch „Stadt-Land-Fluss“ immer beliebter, was ebenfalls über das Internet gespielt werden kann. Zu den Highlights gehörten Spiele wie „Quarantäne-Schnitzeljagd“ oder ein selbst erstelltes „Kahoot“-Quiz über Tansania, wo Jessi aufgewachsen ist. Aber nicht nur Spiel & Spaß sollte es geben, sondern auch durch gemeinsames Gebet wollten wir miteinander verbunden sein. Zugegeben, das ist über ein virtuelles Treffen echt gewöhnungsbedürftig... aber gleichzeitig ist es auch toll, dass dies möglich ist.

### **Bible&Breakfast**

Bevor Corona kam, hatten wir als Teenkreis eine Aktion gestartet. Man könnte auch sagen ein Experiment: Was für einen Unterschied macht es in der Wahrnehmung unseres Alltags, wenn wir uns einmal in der Woche noch vor der Schule treffen, um für 15 Minuten Bibel zu lesen und zu beten? Gefragt, getan und umgesetzt. Wir waren überrascht, wie viele Teens sich auf das Experiment noch vor der Schule eingelassen haben! Ganze 2 Mal konnten wir uns persönlich treffen - danach wurde das Frühstück inklusive Bibeltext für alle, die wollten, vor die Haustür geliefert. ☺

### **My Corona-Diary-Challenge**

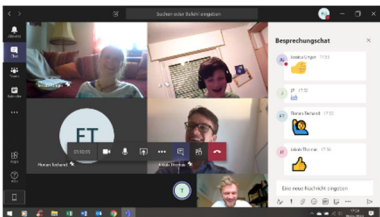
Nun durften wir uns also nicht mehr persönlich treffen. Wie konnten wir trotzdem Anteil nehmen am Leben des anderen und Gemeinschaft haben? Durch die „My Corona-Diary-Challenge“. ☺ Wie der Name schon sagt, ging es innerhalb der ersten 3,5 Wochen darum, dass jeden Tag eine andere Person aus dem Teenkreis einen kleinen „Tagebucheintrag“ mit der Gruppe teilt, in dem sie beschreibt, wie es ihr gerade geht. Zur Orientierung half eine Art Fragebogen:

1. Wie geht es dir in der aktuellen Situation?
2. Was findest du gut, was nicht?
3. Wie geht ihr in der Familie damit um? Ist es Thema?
4. Wie sieht bisher dein Tagesablauf aus?
5. Wie sorgst du für Abwechslung in deinem Alltag?
6. Was macht die Situation in Bezug auf deinen Glauben?  
Hat es Auswirkungen?
7. Wie sehen deine Sorgen und Hoffnungen aus?
8. Wo hättest du gerne Gebetsunterstützung für dich persönlich?

Keiner musste, aber jeder durfte die Frage beantworten. Ziel war es somit zu wissen, wie es uns persönlich geht und, wenn auch örtlich getrennt, füreinander zu beten. Einer der Teens machte sogar von Australien aus mit, da er gerade an einem Schüleraustauschprogramm teilnimmt.

## Schatzsuche

Nach „Bible&Breakfast“ war vor der „Schatzsuche“. ☺ Aber um was für Schätze dreht es sich? Zweimal pro Woche haben die Teens bis Pfingsten die Möglichkeit sich gemeinsam auf Schatzsuche in der Bibel zu begeben. Mit verschiedenen Methoden lesen wir online gemeinsam Bibeltexte durch und machen uns auf die Suche nach Aussagen, die für uns persönlich wertvoll sind. Damit die Methoden auch nach den gemeinsamen Online-Sessions langfristig im Kopf bleiben, wurden sie als Bibellesezeichen in einem „Take-Care-Paket“ (engl. Pass-auf-dich-auf-Paket) vor die Haustür geliefert. Wer nicht glauben kann, dass auf dem einen Lesezeichen ein Stinkefinger zu sehen ist, der sieht ganz recht. In manchen Bibeltexten stehen auch Dinge, die uns stinken und die wir nicht gut finden. Auch über so etwas wollten wir beim gemeinsamen Austausch sprechen. ☺



## Und was ist mit der Jungschar?

Ja... das ist eine gute Frage! Als Jungscharen war es uns nicht möglich, sich online zu treffen. Wobei – irgendwie schon. Die JungscharlerInnen konnten nicht in die Jungschar kommen, aber die Jungschar kam dafür zu ihnen nach Hause.

Jede Woche gab es eine neue Ausgabe von der „Jungchar für Zuhause“. Dabei handelt es sich um kreative Videos von Jungcharmitarbeitern, in denen Spiel & Spaß, wichtige Geschichten über Jesus



oder kleine Impulse über Gott und unseren Alltag zu hören waren. Sicherlich auch für Menschen geeignet, die aus dem Jungcharalter rausgewachsen sind. 😊



Auch unsere ehrenamtlichen JungcharmitarbeiterInnen wurden Teil dieser Videos und machten sie durch ihre Kreativität und persönlichen Note zu etwas ganz Besonderem. In der ersten Folge wurde ein



Bernd von seinen schokoladeneierlegenden Hühnern und eines Nachts begab sich der Schriftgelehrte Nikodemus im Agentenmodus auf die Mission, zu Jesus zu gelangen, damit er ihm seine Fragen stellen konnte.

All das und noch viel mehr könnt Ihr Euch selbst anschauen, indem Ihr auf YouTube folgendes eingibt:

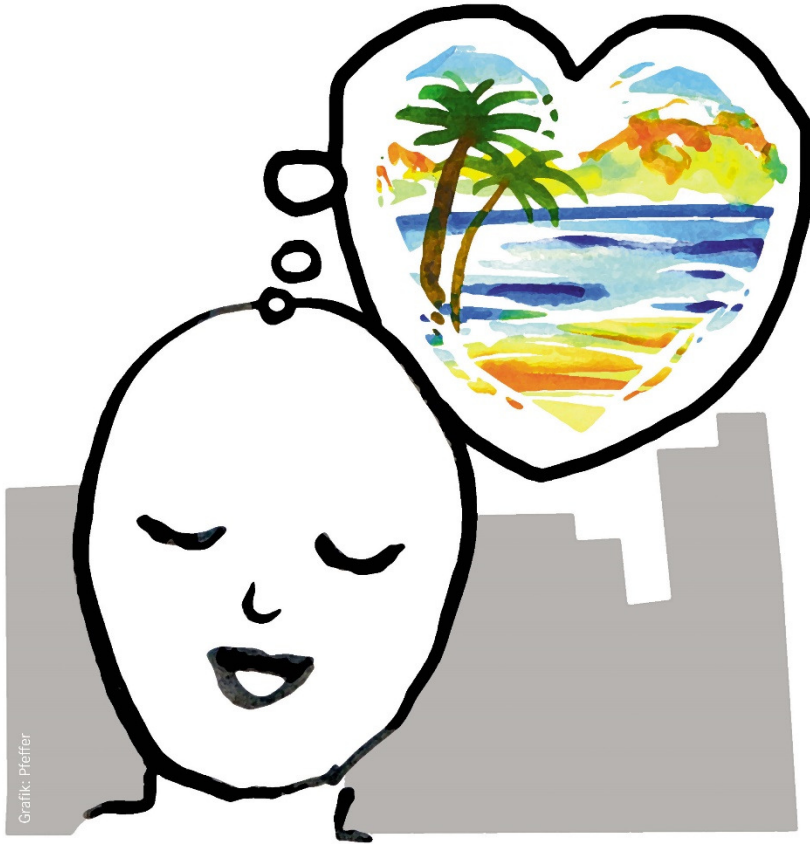


### Fazit:

Genau genommen, hat die aktuelle Corona-Situation erfinderisch gemacht und kreativ werden lassen. Neue Wege sind entstanden, damit Kinder- und Jugendarbeit stattfinden kann. Es wurde mehr miteinander telefoniert, geskyppt oder anderweitig über das Internet kommuniziert als bisher. Und es war spannend zu sehen, wie Kinder- und Jugendarbeit auch in solchen Zeiten stattfinden kann, gerade weil Kirche und christlicher Glaube nicht abgesagt ist. Mittlerweile merkt man aber auch, dass all diese kreativen Wege die „echten“ und „realen“ Treffen nicht ersetzen können. Wir Menschen wurden von Gott als Beziehungswesen geschaffen und deshalb brauchen wir auch „wirkliche“ Treffen, um unsere Beziehungen ausleben zu können. Er allein weiß, wie lange es dauern wird, bis wir uns wieder in großen Gruppen treffen können. Aber schon jetzt haben wir ein neues Bewusstsein dafür bekommen, wie wichtig „echte“ Beziehungen sind, und hoffentlich wird dieses neue Bewusstsein auch nach Corona Bestand haben.

*Felix & Jessica Unger*





Grafik: Pfeifer

# Sommerpläne

- ✓ Das Leben etwas leichter nehmen
- ✓ Eine Hängematte kaufen.
- ✓ Gänseblümchen zählen.
- ✓ Sich treiben lassen und in den Himmel schauen.
- ✓ Einen fremden Menschen anlächeln.
- ✓ Großzügig sein.

TINA WILLMS

## Sammlung „Woche der Diakonie“ – 27. Juni - 5. Juli 2020

### „MENSCHEN(S)KIND“ - bleiben in der Krise

„Menschenkind“ seufzt der Mann in der Straßenbahn. Er läuft zur Tür und hilft einer jungen Frau mit ihrem Sohn im Rollstuhl beim Einsteigen. Ganz schön mutig in diesen Zeiten. Während andere Fahrgäste sich unsicher hinter ihren Atemschutzmasken verstecken, handelt er. Vorsichtig. Auf Distanz. Sich selbst und die beiden schützend. Er tut das Richtige. Der Mann ist seit vielen Jahren ehrenamtlich in einem Pflegeheim aktiv. Er weiß genau, wie schwierig die Lage für Viele gerade ist.

All diejenigen, die schon zu „normalen“ Zeiten Unterstützung benötigen, haben es jetzt gerade besonders schwer. Gerade jetzt ist es entscheidend, aufmerksam durch den Alltag zu gehen, sich einzumischen, Missstände und Fehlentwicklungen aufzuzeigen und Anwalt der Schwachen zu sein. Eben Menschenkind sein, das ganz konkret anpackt, wo Hilfe gebraucht wird. Das um die Liebe Gottes weiß – und in seinem Namen handelt, im Beruf oder im

Ehrenamt, oder indem es wichtige Projekte mit einer Spende finanziell unterstützt.

Durch die Sammlung der „Woche der Diakonie“ unterstützen Sie ganz konkrete Projekte in Baden, die von Menschenkindern für Menschenkinder gemacht sind. Sie schützen vor Einsamkeit, helfen aus Notlagen und bieten neue Perspektiven.

Bitte machen Sie mit und zeigen das Menschenkind, das in Ihnen steckt. Bringen Sie sich ein: schenken Sie Ihre Zeit oder helfen mit Ihrer Spende.

Ihre Unterstützung wird benötigt und kommt an - bei Ihnen vor Ort und in Ihrer Re-

gion! Denn 20 Prozent Ihrer Spende bleibt in Ihrer Gemeinde für ihre eigenen diakonischen Aufgaben. Und weitere 30 Prozent erhält das Diakonische Werk Ihres Kirchenbezirks.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

*Pfarrer Volker Erbacher,  
Diakonie Baden*

